

## Ein Platz für Waldbrunner

Heute, Samstag, bekommt der 21. Bezirk einen „Karl-Waldbrunner-Platz“. Die Verkehrsfläche zwischen der Schlosshoferstraße und der Holzmeistergasse wird umbenannt. 27 Jahre nach dem Tod dieses einst so mächtigen Mannes. Er war Staatssekretär, dann Verkehrsminister, Präsident des „Bundes Sozialistischer Akademiker“, schließlich (bis 1971) Nationalratspräsident.

Und er war 1967 mit der Wahl Bruno Kreiskys zum Chef der Bundes-SPÖ absolut nicht einverstanden. Die Serie „Zeitgeschichte“ hat bereits die Versuche Waldbrunners, Benyas und Pittermanns nachgezeichnet, dem früheren Außenminister den Aufstieg zu verbauen. In letzter Not zauberten sie Hans Czettel als Gegenkandidaten aus dem Hut, einen NS-belasteten Gewerkschafter. Der freilich verzichtete auf die Kandidatur.

So wurde Waldbrunner zum entschiedenen Befürworter von Hannes Androsch, als es ab Mitte der Siebzigerjahre zwischen Kreisky und seinem Finanzminister zu Kriseln begann. Den Machtkampf konnte Kreisky damals noch für sich entscheiden: Waldbrunner war schon 1971 als Präsident in die Nationalbank retiriert und konnte politisch nicht mehr helfen, Androsch wurde 1981 als Generaldirektor in die Creditanstalt „weggelobt“.

Doch Androsch hat seinen Förderer nie vergessen. So traf es sich glücklich, dass die Androsch-Steuerberatungskanzlei „Consultatio“ in Floridsdorf gerade eine neue Firmenzentrale errichtet. Das Haus wird demnächst eröffnet. Und der Platz davor wird ab nun von einer Freundschaft zeugen, die in der Politik rar geworden ist. *hws*